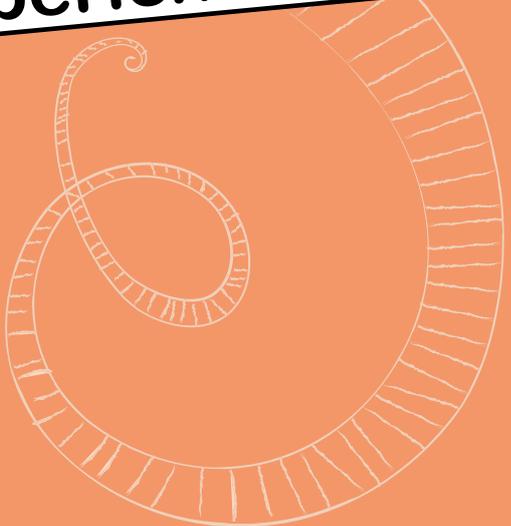


Juvinvo

Jahresbericht 2017



JUVIVO

Jahresbericht 2017

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Der Verein JUVIVO	3
Einleitung	5
Team, Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit	6
Zielgruppenanalyse	9
Angebotsformen	11
Angebote nach Bedürfnisgruppen	13
Projekt- und themenorientierte Arbeit	21
Kalendarium	25
Resümee und Perspektiven	29

IMPRESSUM

Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek

Redaktion: Team JUVIVO.06

Fotos: Verein JUVIVO

Layout: Renate Woditschka, Konrad Zirm

Druck: Intercopy

Vorwort der Geschäftsleitung

Ein Jahresbericht bietet die Gelegenheit, sich Geleistetes bewusst zu machen sowie Resümée zu ziehen. Naheliegender erscheint, dabei vor allem die Highlights, das Besondere in den Blick zu nehmen. Uns ist aber wichtig, gerade in Zeiten sich verschärfender sozialer Gegensätze den Kern unserer Arbeit zu betonen: 2017 war ein Jahr in dem unsere 62 Mitarbeiter*innen in fachlich reflektierter, kreativer und engagierter Weise an der Verbesserung der Lebensbedingungen unserer Adressat*innen gearbeitet haben. Auf Basis einer professionellen Beziehungsarbeit konnten 2017 mit mehr als 107.000 Kontakten junge Menschen sowie Marginalisierte im öffentlichen Raum begleitet, unterstützt, beraten und bestärkt werden. Wichtig finden wir, dazu beizutragen, dass gerade benachteiligte oder als „anders“ wahrgenommene Menschen in dieser Stadt, gute Perspektiven für sich sehen und verwirklichen können. Wir begegnen unseren Zielgruppen auf Augenhöhe und eröffnen Freiräume zum Spielen, sich Austauschen, Weiterdenken, zum Tätig und Wichtig sein.

Den Rahmen für unsere Arbeit mit den Zielgruppen boten bei JUVIVO auch letztes Jahr zahlreiche Maßnahmen und Schwerpunktsetzungen:

Wir konnten die Expertise im Verein über Bezirksgrenzen hinaus nutzen, indem wir unseren Mitarbeiter*innen die Möglichkeit boten, sich regelmäßig intern auszutauschen und zu vernetzen. Der MA13 Jahresschwerpunkt wurde u.a. in einigen internen Fortbildungen behandelt, z.B. zum Thema „Snapchat, Instagram und Co“ und zu „Gewalt und Medien“. Medienpädagogische Arbeit im Sinne von Medienproduktion, -reflexion und -kompetenz stellte 2017 einen besonders wichtigen Fokus unserer Arbeit dar, und JUVIVO engagiert sich redaktionell im MA13-Blog www.medienkompetenzja.wien.

Mit „Lass gut sein“ sprechen wir uns für städtische Vielfalt aus und bieten einen Rahmen für Projekte und Veranstaltungen unter diesem Motto. Urbanes Leben braucht „urbane Kompetenz“, d.h. einen offenen und selbstverständlichen Umgang mit alltäglichen Konflikten im öffentlichen Raum und die Bereitschaft zur Aushandlung. Wir wollen unterschiedliche Blickwinkel auf den öffentlichen Raum und die Menschen dort ermöglichen.

Dabei machen wir Diskrepanzen zwischen realer Gefährdung und subjektiver Wahrnehmung zum Thema und fördern Problemlösekompetenzen.

Im Rahmen unseres Schwerpunkts auf Gesundheitsförderung führten wir als Teil des Programms „Gesunde Bezirke“ der Wiener Gesundheitsförderung Kindergesundheitsstraßen im 6. und 15. Bezirk durch und entwickelten spezifische Bausteine zur Persönlichkeitsbildung. Zudem boten wir einen Workshop für WIG Mitarbeiter*innen zum Umgang mit Konflikten im öffentlichen Raum an.

Der von JUVIVO organisierte „Thementag“ stand 2017 unter dem Motto „Fachbegriffe zum Anpacken“. In acht Workshops setzten wir uns unter anderem mit Beziehungsarbeit, Ressourcenorientierung, Niederschwelligkeit oder transkultureller Kompetenz auseinander.

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist das Erkennen, Bündeln und Weiterleiten von Themen, die unseren Zielgruppen unter den Nägeln brennen. 2017 brachten wir vor allem die Themen „Wohnen“ und „Sicherheit“ in unterschiedlichen Fachgremien ein. Wichtige Ansprech- und Kooperationspartner*innen waren dabei die MA13, die WIG, die Bezirksgremien der Bezirke 3, 6, 9, 12, 15 und 21, die OGSA, das Kiju-Netz, die Kinder- und Jugendanwaltschaft.

Punktuell arbeiten wir auch an der Schnittstelle zwischen Bildung und Forschung und kooperieren dabei mit der FH Campus Wien und dem wienXtra-institut für freizeitpädagogik. U.a. hielten wir einen Vortrag zum Thema „Streetwork und junge Flüchtlinge zwischen Bahnhöfen“ auf der internationalen Konferenz zu Workingclass Districts.

Wir fördern die fachliche Entwicklung, indem wir z.B. aktuell auch am neuen Parkbetreuungskonzept der MA13 mitarbeiten.

Wir bedanken uns bei allen JUVIVOs für die wichtige Arbeit, die an unseren regionalen Standorten und im öffentlichen Raum geleistet wird und hier nachzulesen ist.

Gabi, Katharina und Walter
Geschäftsleitung

Der Verein JUVIVO

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessionsunabhängiger Verein, der in sechs Bezirken Wiens (3, 6, 9, 12, 15, 21) in der offenen und aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit bzw. mit FAIR-PLAY-TEAMS tätig ist. Finanziert wird JUVIVO hauptsächlich aus Stadt- und Bezirksbudgets, ein Anteil für Projekte entfällt auf Förderungen von anderen, teils privaten Sponsor*innen.

JUVIVO beschäftigt insgesamt 62 Angestellte und durchschnittlich 15 freie Dienstnehmer*innen. Wir sind in Parks, auf Sportplätzen, in angemieteten privaten Räumen, und im Rahmen der aufsuchenden Arbeit an weiteren öffentlichen und halböffentlichen Plätzen für unsere Zielgruppen da.

Zielgruppe und weitere Interessensgruppen

Zielgruppe der Kinder- und Jugendarbeit von JUVIVO.06 sind Kinder, Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 6 und 21 Jahren, die sich im 6. Wiener Gemeindebezirk aufhalten.

Im Sinne einer reflexiven Zielgruppenorientierung adaptierten wir die Altersgrenze für unsere spezifischen Angebote (z.B. Kidsclub, Sport für Jugendliche etc.). Die Altersgrenzen ermöglichen inhaltliche Schwerpunktsetzungen und gezielte Angebote für Cliques bzw. Peergroups, sind aber insbesondere bei Angeboten im öffentlichen Raum nicht als starre Richtlinien, sondern als Orientierungsrahmen zu verstehen. Neben den

Angeboten für unsere primäre Zielgruppen bieten wir auch Leistungen für weitere Interessensgruppen: Unter Interessensgruppen verstehen wir jene Personen und Einrichtungen, die für die Umsetzung der Ziele der offenen Kinder- und Jugendarbeit involviert werden müssen bzw. die ein konkretes Interesse an den Ergebnissen unserer Aktivitäten haben.

Ziele und Wirkungen

Ziele und Wirkungen:

- Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen verbessern
- Freiräume, erweiterte Handlungsspielräume und Ressourcen durch informelle Bildung erschließen
- Alltagsbewältigung, Orientierungshilfe und Zukunftsperspektiven
- Öffentlicher Raum als Lebensort – verbessertes soziales Klima und soziale Gerechtigkeit an den Aktionsorten
- Selbstbestimmte Identitätsentwicklung
- Soziale Inklusion und soziale Innovation
- Teilhabe und sozialräumliche sowie politische Partizipationsmöglichkeiten
- Erhöhte Mobilität und ganzheitliche Gesundheit

Leitziel von JUVIVO ist, die Lebenssituation und Lebensqualität unserer Zielgruppen nachhaltig zu verbessern sowie deren Handlungsspielräume zu erweitern.

Wir bieten jungen Menschen (Frei-) Räume, in denen sie sich erproben können und wir unterstützen sie, ihr Leben weitgehend selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu gestalten. Im Mittelpunkt steht dabei, die Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu begleiten, ihre individuellen Fähigkeiten und Stärken zu fördern und ihre sozialen Handlungskompetenzen und -optionen zu erweitern. Ziel ist außerdem, den Kindern und Jugendlichen Orientierungshilfen zu geben und sie bei ihrer Alltagsbewältigung sowie der Entwicklung von Zukunftsperspektiven zu unterstützen. JUVIVO ermöglicht somit über niederschwellige Zugänge informelle und non-formale Bildung mit dem Ziel der Lebensbewältigung, der Erweiterung von Handlungsoptionen und der Subjektbildung.

Arbeitsprinzipien

Qualitätsmerkmale:

- Professionell ausgebildete Mitarbeiter*innen arbeiten in gemischtgeschlechtlichen, transkulturellen, multidisziplinären Teams
- Supervision und Fortbildung
- Teambesprechungen und Klausuren auf Vereins- und Einrichtungsebene
- Dokumentation, interne und externe Qualitätskontrolle

Arbeitsprinzipien:

- Niederschwelligkeit und Offenheit
- Freiwilligkeit, Anonymität und Transparenz
- Parteilichkeit und Authentizität
- Diversität und Gendersensibilität
- Gemeinwesenorientierung und Partizipation
- Lebenswelt- und Sozialraumorientierung
- Bedarfs- und Ressourcenorientierung

Unsere Angebote sind niederschwellig und offen, das heißt es gibt möglichst keine Voraussetzungen für die Teilnahme (thematische Offenheit, kostenlos, keine Mitgliedschaft etc.). Die Kinder und Jugendlichen nutzen unsere Angebote freiwillig und anonym, uns bekannte personenbezogene Daten unterliegen der Verschwiegenheitspflicht. Wir agieren transparent, authentisch und parteilich für unsere Zielgruppen. Unter kritischer Parteilichkeit verstehen wir die eindeutige Positionierung für die Anliegen der Kinder und Jugendlichen auf individueller und gesellschaftlicher Ebene sowie bei Konflikten im öffentlichen Raum.

Methoden und Angebote

Methoden:

- Cliquenarbeit und Jugendkulturarbeit
- Lebensweltorientierte Individualhilfe
- Aufsuchende Jugendarbeit
- Soziokulturelle Animation und Freizeitpädagogik
- Öffentlichkeits-, Netzwerk- und Lobbyarbeit

Angebote:

- Einrichtungsbezogene Angebote
- Aufsuchende Jugendarbeit
- Parkbetreuung / Freizeitpädagogische Aktivitäten
- Projekte und themenorientierte Angebote
- Angebote für Interessensgruppen

Wir bieten ein professionelles Beziehungsangebot an, dass zusätzlich und alternativ zu anderen Bezugssystemen (z.B. Eltern) Entlastung bringt: Die Mitarbeiter*innen von JUVIVO stehen im Rahmen der lebensweltorientierten Individualhilfe als kompetente Ansprechpersonen bei verschiedenen Lebensfragen (bspw. bezüglich Ausbildung, Arbeit, Familie, Beziehungen, Sexualität, Gesundheit) zur Verfügung.

Mittels Gruppen-, Cliquen und Jugendkulturarbeit erreichen wir die Kinder und Jugendlichen mit ihrem lebensweltlichen Umfeld und bearbeiten – teils auch im Rahmen von Schwerpunktaktionen und Projekten – die für sie wichtigen Themen.

Bei unseren Angeboten im öffentlichen Raum sind insbesondere die Methoden der aufsuchenden Jugendarbeit/Streetwork, der Soziokulturellen Animation und der Spiel- und Freizeitpädagogik von Bedeutung.

Mit Öffentlichkeits-, Netzwerk- und Lobby-Arbeit sprechen wir unsere Interessengruppen im Sinn der Kinder und Jugendlichen an.



Einleitung

Seit 2004 bietet die offene Kinder- und Jugendarbeit von JUVIVO.06 (bzw. dessen Vorgängerverein) ein vielseitiges Programm für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 6 und 21 Jahren. Die Indoorangebote in unserer Einrichtung sowie die Outdoorangebote in den Parks bzw. im öffentlichen Raum richten sich sowohl an Cliquen als auch an einzelne junge Menschen, die im 6. Bezirk wohnen oder sich häufig dort aufhalten. Der 6. Bezirk ist einer der kleinsten Wiener Bezirke (145,5 ha) und relativ dicht verbaut. Kennzeichnend für die **Bevölkerung** ist eine hohe Vielfalt kultureller und sozialer Hintergründe. Nach einer von 2005 bis 2012 nahezu gleich bleibenden Bevölkerungszahl von ca. 29.000 stieg diese in den letzten Jahren auf mittlerweile 31.865 (Stichtag 1.1.2017) an und wird laut MA23 in den nächsten Jahren noch weiter wachsen. Das bedeutet, dass auf nur 0,4 Prozent der Stadtfläche 1,7 Prozent aller Wiener*innen leben. Mit 1.1.2017 lebten laut Statistik Austria 5.640 Menschen zwischen 6 und 24 Jahren im 6. Bezirk.

Des Weiteren befinden sich 2 Mittelschulen, ein Sonderpädagogisches Zentrum, 6 Volksschulen, 3 Gymnasien und 5 Berufsschulen (vereint an einem Standort) in Mariahilf. Neben der unmittelbaren Nähe der Mariahilferstraße trägt auch diese hohe Dichte an **Schulen** dazu bei, dass viele Kinder und Jugendliche aus anderen Bezirken bzw. Bundesländern ihre Freizeit zum Teil im 6. Bezirk verbringen.

Je mehr Leute auf engem Raum zusammen leben, desto mehr werden aber auch Aushandlungs- und Aneignungsprozesse im öffentlichen Raum Thema. In Mariahilf gibt es 11 bestehende **Parkanlagen**. Jedoch sind Teile der wenigen Grünflächen (insgesamt nur 3ha) in ihren Nutzungsvorgaben eingeschränkt oder sind vor allem für kleine Kinder sehr attraktiv, wofür insbesondere in den letzten Jahren viel investiert wurde. Grundsätzlich ist

das aus unserer Sicht begrüßenswert, jedoch werden die Parks durch das Wegfallen von Rückzugsräumen für andere Gruppen unattraktiver, was vor allem im Hubert-Marischka-Park spürbar ist. Die Parks, die 2017 von unserer Zielgruppe hauptsächlich genutzt wurden, waren der Esterházy-, der Fritz-Imhoff-, sowie der Hubert-Marischka-Park (genannt Stumper-Park), weshalb auch heuer in diesen drei Parkanlagen Parkbetreuung angeboten wurde. Auch Richard-Waldemar-, Minna-Lachs- und Vinzenz-von-Paul-Park werden von jungen Menschen genutzt, jedoch sahen wir auch weiterhin keinen Bedarf, die Parks über die Mobile Arbeit hinaus zu betreuen. Nach einer Parkbetreuungssaison 2015 im Alfred-Grünwald Park entschieden wir uns 2016 diesen im Sommer über ein gezieltes Mobiles Angebot am Abend zu betreuen, um so unsere Zielgruppe besser zu erreichen. Dies behielten wir auch 2017 bei. Neben Parkanlagen zählen auch Plätze, an denen sich Kinder und Jugendliche treffen wie bspw. der Loquaiplatz, zu fixen Orten, die wir im Rahmen der mobilen Arbeit besuchen.

Detailliertere Informationen über unsere Angebote finden sich im Kapitel Angebotsformen.



Team, Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit

Im letzten Jahr blieb unser Team beinahe konstant. Christopher Hetfleisch-Knoll verließ das Team im Februar aus privaten Gründen. Er blieb dem Team aber als Honorarkraft erhalten. Statt ihm kam Jörg Reck fix ins Team. Er war der Zielgruppe und auch dem Team schon aus seiner vorherigen Tätigkeit als Karenzvertretung, sowie als Honorarkraft bekannt.

Somit konnte die Veränderung für die Zielgruppe möglichst gering gehalten werden, was uns sehr freut, weil die Konstanz

der Mitarbeiter*innen einen wesentlichen Faktor beim Aufbau der Beziehungsarbeit und damit die Basis für wirkungsvolle Kinder- und Jugendarbeit darstellt.

Unsere 155 Stunden sind weiterhin auf drei Frauen und drei Männer aufgeteilt. Wir legen Wert auf unterschiedliche kulturelle und berufliche Hintergründe, da unsere Zielgruppe auch divers ist und davon in Form eines facettenreichen Angebots profitiert.

Das aktuelle Team

DSAⁱⁿ Angelika Stuparek, Jugendarbeiterin und Einrichtungsleitung, Sozialarbeiterin (31 Std.)

Jutyar Oramary, Jugendarbeiter, Aufbaulehrgang Jugendarbeit (35 Std.)

Azra Bugaric, Jugendarbeiterin, Nachmittagsbetreuerin, Aufbaulehrgang Jugendarbeit (20 Std.)

Jörg Reck, BA, BSc, Jugendarbeiter, Sozialarbeiter, Kommunikationswissenschaftler (20 Std.)

John Whitfield, Jugendarbeiter, Aufbaulehrgang Jugendarbeit (19 Std.)

Sevag Rasho, absolviert den Grundkurs Jugendarbeit, freiwilliges Integrationsjahr (Juni 2017 bis Februar 2018)

An dieser Stelle möchten wir uns auch bei unserer Reinigungskraft, Vesna Talijan-Kostic, bedanken.

Fortbildungen

Fortbildungen sind für uns wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung und liefern zudem neue Impulse für unsere Arbeit, von denen auch unsere Zielgruppe profitiert. Immer wieder bringen gesellschaftliche Entwicklungen der Gesellschaft auch neue Herausforderungen für unsere tägliche Arbeit. Daher ist es wichtig, immer am neuesten Stand zu sein und auf aktuelle Veränderungen zu reagieren. Hier ein Überblick über die besuchten Fortbildungen im Jahr 2017.

Externe Fortbildungen:

- Kommunikation advanced (16.01.2017)
- Praxisbrunch Falschmeldungen und fakes (06.04.2017)

Interne Fortbildungen:

- Snapchat und Co (1.06. 2017)
- Kinder und Gewaltvideos (24.08.2017)
- Mit Jugendlichen über Geld sprechen-Three Coins (22.11.2017)
- Worthülsen adé, Fachbegriffe olé! (04.04.2017)
- Medienschwerpunkt/Safer internet (09.03.2017)
- Follow up Kinder und Gewaltvideos

Honorarkräfte

Unterstützt wurde unser Team auch im Jahr 2017 von Honorarkräften. Dies ist für uns wichtig, da sonst durch Abwesenheiten wie z.B. Urlaube, Krankenstände und Fortbildungen Angebote ausfallen müssten. Je kontinuierlicher ein Programm angeboten wird, desto besser wird es auch von den Kindern und Jugendlichen angenommen, weil sie sich dann auskennen, was wann und wo angeboten wird. Auch bei Projekten war die Unterstützung durch Honorarkräfte oftmals sehr hilfreich. Die Zusammenarbeit mit unseren engagierten freien Dienstnehmer*innen funktionierte sehr gut, auch wenn diese fix angestellte Mitarbeiter*innen nicht ersetzen können, da sie u.a. keine Möglichkeit haben, einen kontinuierlichen Beziehungsaufbau zu der Zielgruppe zu erwirken. Heuer gab es im Vergleich zum Vorjahr mehr Wechsel bei den Honorarkräften, was vor allem mit privaten Veränderungen zusammenhing.

- **Daniela Bollschweiler BSc**, Psychologin, Februar 2014 bis Oktober 2017
- **Bernhard Laber**, Wirtschaftsstudent, wieder seit November 2016
- **Hüseyin Tanriverdi**, Teilnehmer Sozialpädagogisches Kolleg, seit März 2016
- **Christopher-Hetfleisch Knoll MA**, Sozialarbeiter, Sozialwissenschaftler, seit August 2017
- **Gregor Maczek BA**, Sozialarbeiter, Mai 2017 bis September 2017
- **Josephine Hagedorn BSc**, Psychologin, seit November 2017
- **Franziska Katterl MSc**, Studentin der Gender Studies, Teilnehmerin Grundkurs Jugendarbeit, Biologin, seit November 2017

Praktikant*innen

Auch 2017 boten wir wieder die Möglichkeit zur Absolvierung von Praktika, die im Rahmen diverser Ausbildungen verlangt werden, oder als Orientierung zur weiteren Berufswahl dienen. Diese Möglichkeit nutzten Mohammad Anas Alshour im März 2017 und Nemanja Lazic (Bachelor FH Soziale Arbeit) im August 2017. Beide konnten sich gut selber einbringen und bekamen

einen umfassenden Eindruck über die offene Kinder- und Jugendarbeit von JUVIVO.06. Des Weiteren machte Marie Pezet für ihr Studium der Sozialpädagogik eine Beobachtung im Rahmen eines unserer Programme.

Zusätzlich dazu absolviert Sevag Rasho seit Juni 2017 freiwilliges Integrationsjahr bei JUVIVO.06.

Vernetzungen/Kooperationen/Mehrfachnutzung

Sowohl vereinsinterne als auch externe Vernetzungen mit anderen Institutionen stellen einen sehr wichtigen und unverzichtbaren Teil unserer Arbeit dar. Zum einen gibt der Austausch mit anderen **Einrichtungen und Expert*innen** wichtige Anregungen und Impulse für die alltägliche Arbeit (z.B.: WiG ARGE Treffen, Steuerungsgruppe FPT, etc.) Zum anderen ist eine übergreifende **Kooperation bei der individuellen Fallarbeit oder bei Projekten** ein wichtiges Instrument, um zielführend zu arbeiten (u.a. mit dem Amt für Jugend und Familie, WUK Bildungsberatung, Spacelab, Schulsozialarbeit, Together, diversen Expert*innen für Workshops, Radlobby, Bewährungshilfe, Anwälte, etc.).

Auf **regionaler Ebene** gibt es regelmäßig einen Jour fix mit dem Bezirksvorsteher, Treffen mit dem Jugendbeauftragten der Bezirksvorstehung und immer wieder mit anderen Bezirksrät*innen, sowie das Regionalforum und die Parkgespräche, bei denen verschiedene Institutionen des Bezirks vertreten sind (u.a. Bezirksvorstehung, Polizei, Jedmayer, MA42). Anlassbezogen wird JUVIVO auch zu Gremien wie der Generationenkommission oder der Sozialkommission eingeladen. Seit 2015 gibt es auch die, durch die BV initiierte Plattform „Netzwerktreffen gute Nachbarschaft“. Dadurch sollen verschiedene Institutionen aber auch Initiativen im Bezirk enger zusammenarbeiten, um Synergieeffekte zu erreichen. Auch bei diesen Treffen waren wir oft vertreten. Auch wenn wir schon gut im Bezirk verankert sind und viele Kooperations- und Vernetzungspartner*innen haben,

lernen wir durch das Netzwerk immer wieder neue Personen kennen, die im Bezirk aktiv werden wollen. Obwohl nicht immer sofort eine Kooperation möglich oder sinnvoll ist, so ist es doch hilfreich, diese Kontakte für zukünftige Anlässe aufzubauen. Wir bemühten uns auch weiterhin mit allen Schulen im Bezirk Kontakt aufzunehmen bzw. zu halten (Bsp. Einladen von Klassen, gemeinsame Feste, etc.). Viele Ressourcen flossen heuer auch in den Aufbau von neuen oder jungen Kooperationen. Zum Beispiel mit der VHS Mariahilf, den basket flames, der Schulsozialarbeit Loquaiplatz und einer Flüchtlingsunterkunft des Hilfswerks im Bezirk.

Unabhängig davon wurden in Zeiten, in denen wir unsere **Räume** nicht selber genutzt haben, diese auch von anderen Institutionen, bzw. für Kindergeburtstage sowie für Tanz- oder Theaterproben verwendet. Dies sehen wir auch als wichtigen Beitrag für die Nachbarschaft, auch wenn das durch unseren immer breiteren Bekanntheitsgrad immer mehr Ressourcen für die Raumkoordination kostet.

Bei Bedarf traten wir auch mit Firmen und Profit Organisationen wie etwa dem Lehrerjoker, der Feuerwache oder Lyma in Kontakt.

Vereinsintern fanden Vernetzungen v.a. in Form von Leitungssitzungen, internen Fortbildungen, themenspezifischen Arbeitskreisen, Planungs- und Organisationsgruppen sowie

zur Konzeptarbeit statt. Neu war heuer ein fixer Austausch für Mitarbeiter*innen zu tagesaktuellen Themen einmal im Monat namens „Donnerstagsrunde“.

Außerdem tragen auch vereinsübergreifende Aktionen wie der JUVIVO Cup, die JU*Party und das gemeinsame Picknick dazu bei, dass sich sowohl Mitarbeiter*innen aber auch Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen Bezirken kennenlernen.

Kooperation FPT und OKJA

Im 6. Bezirk ist seit 2011 nicht nur die Offene Kinder und Jugendarbeit (OKJA) beim Verein JUVIVO angesiedelt, sondern auch das Angebot des FAIR PLAY TEAMS. Seit 2016 freuen wir uns darüber, dass das FPT ganzjährig geworden ist. Da sich die beiden Teams sowohl die Räume, als auch die Teamleitung teilen, entstehen viele **Synergieeffekte** sowie ein umfassenderes Bild zum Bezirk, da die Teams zu unterschiedlichen Zeiten arbeiten und auch teilweise mit anderen Nutzer*innen des öffentlichen Raumes, sowie sozialen Einrichtungen in Kontakt stehen. Aufgaben werden sofort nach Zuständigkeit verteilt und so effizient und schnell bearbeitet. Durch gemeinsame Aktionen können Themen aus **unterschiedlichen Perspektiven** behandelt werden. Aber auch Einzelfälle können noch umfassender behandelt werden, da es noch mehr Austausch zu Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen gibt, die die Einrichtung der OKJA nicht (mehr) besuchen.

Ein Beispiel für eine Kooperation 2017 stellte die Eröffnung der Wiener Wand im Fritz Imhoff Park dar, welche aufgrund der Initiative des FPTs besteht. Dabei übernahm das FPT, neben der legalen Erschließung, den **gemeinwesenorientierten** Teil (bspw. Gespräche mit Eltern, etc.); das Team der OKJA stellte den Kontakt zu Kindern und Jugendlichen her und betreute diese gemeinsam mit dem FPT (sowie dem ehemaligen FPT-Mitarbeiter Gregor Maczek). Leider war das Wetter ausgesprochen schlecht, trotzdem haben ein paar sehr motivierte Kinder mitgemacht.

Ziel der Aktionen war es, dass die Kinder und Jugendlichen der Umgebung wahrnehmen konnten, dass dies eine offizielle Wiener Wand ist und woran man erkennen kann, auf welchen Wänden man sprühen darf und auf welchen nicht.

Nähere Informationen zum FAIR-PLAY-TEAM finden sich im Jahresbericht FPT.06 2017, sowie im Rahmenkonzept der MA13.



Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit dient einerseits dazu, unsere Zielgruppe mittels unserer Homepage, Facebook, oder diversen Flyern möglichst gut über unser Angebot zu informieren. Andererseits ist sie auch ein wichtiges Instrument, um weitere Stakeholder wie etwa Eltern, andere Institutionen oder Subventionsgeber*innen über unsere Arbeit am Laufenden zu halten. Dies erfolgt zusätzlich durch einen allgemeinen JUVIVO-Newsletter, sowie eine spezielle Monatsvorschau für die Bezirksvorstehung. Des Weiteren verteilten wir auch 2017 die Jugendarbeitszeitung „aufgePasst!“, in der abermals ein von unserer Zielgruppe verfasster Artikel erschien.

Für die Zielgruppe der Volksschulkinder starteten wir 2016 einen Prozess, bei der Anfang 2017 eine Informationsbroschüre im Stil eines Pixi-Buches entstand. Dieses Büchlein, das unsere Arbeit mit aussagekräftigen Bildern und einfacher Sprache erklärt, wurde 2017 unter anderem schon bei den Schulklassenbesuchen der Volksschule Corneliusgasse verteilt.

Einen weiteren Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit stellt die Lobbyarbeit dar, die wir durch Expert*inneninterviews, Einbringen der Wichtigkeit der Zielgruppe bei Umgestaltungsprozessen, regelmäßige Vernetzung mit der Bezirksvorstehung und anderen Institutionen leisteten.



Zielgruppenanalyse

Anzahl betreuter Personen – „Kopfzahlen“

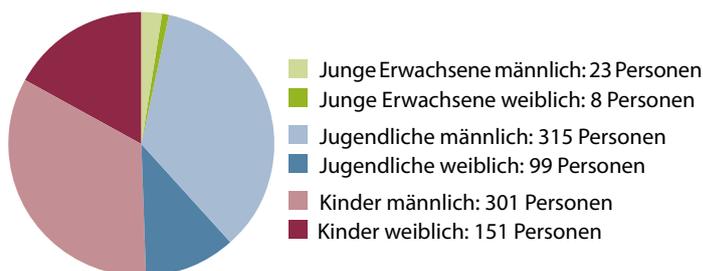
Im Jahr 2017 erhoben wir zum vierten Mal exakte „**Kopfzahlen**“. Das heißt, jede*r einzelne Jugendliche und jedes Kind, mit dem wir im Laufe des Jahres in Kontakt getreten sind, wurde namentlich auf einer Liste erfasst. Zusätzlich wurde Alter, Geschlecht sowie die Kontakthäufigkeit und die Kontaktbereitschaft der jeweiligen Person festgehalten. Zudem notierten wir, zu welcher Clique sie unserer Einschätzung nach gehörten.

Dies verschaffte uns ein relativ präzises Bild unserer Zielgruppen, sowie exakte Zahlen darüber, mit wie vielen Personen wir im Laufe eines Jahres in welcher Form in Kontakt getreten sind. Insgesamt hatten wir im **Jahr 2017 Kontakt zu 897 Personen: 452 Kindern** (6-12 Jahren), **414 Jugendliche** (13-19 Jahren) und **31 junge Erwachsene** (ab 20 Jahren). Im Vergleich zum Vorjahr ist die „Kopfzahl“ um 6,5% gestiegen (2016: 839 Kopfkontakte).

Bezüglich der **Verteilung nach Geschlecht** zeigt sich in jeder Altersgruppe ein Überhang von Kontakten mit männlichen Personen (Jugendliche: 23,91% weiblich; Kinder: 33,4% weiblich; Junge Erwachsene: 25,8% weiblich). Die Verteilung nach dem Geschlecht insgesamt ist im Vergleich zum Jahr 2016 nahezu ident geblieben (2017: 26,82%; 2016: 26,8%). Schon in den vergangenen Jahren ist eine Tendenz ersichtlich, dass Mädchen

weniger in Parkanlagen anzutreffen sind und dass die Nutzung der Parks zu Gunsten von männlichen Nutzern ausfällt. Dies ist ein Wien-weites Phänomen, was oft auch davon herrührt, dass Mädchen weitaus mehr im Haushalt mithelfen müssen, oder ab einer bestimmten Uhrzeit sich nicht mehr im öffentlichen Raum aufhalten dürfen, aber auch oft lieber in Kleingruppen, oder an versteckteren Orten unterwegs sind. Damit der Kontakt zu den Mädchen aufrecht erhalten bleibt, setzen wir seit 2017 vermehrt auf soziale Netzwerke, wie WhatsApp, Instagram oder Facebook. So können Mädchen persönlich oder in Gruppen zu bestimmten Angeboten eingeladen werden und ihre Interessen auf diesem Wege abgefragt werden.

Kopfzahlen nach Alter und Geschlecht



Kontaktzahlen

Die **Gesamtkontaktzahl** sämtlicher Zielgruppen in den unterschiedlichen Angeboten betrug 2017 **9.199 Kontakte** und bedeutet einen Rückgang um ca. 7,5% im Vergleich zum Vorjahr (9.944 Kontakte). Wie schon oben erwähnt sind im Gegenzug dazu die Kopfzahlen um ca. 6,5% gestiegen (2017: 897 Personen; 2016: 839 Personen). Ein Rückgang der Zahlen hat sicherlich diverse Gründe. Seit Beginn von JUVIVO.06 im Jahre 2004 nahmen die Kontakte kontinuierlich zu, bis sie 2015 ihren Höhepunkt erreichten. Ein ununterbrochener Anstieg kann, vor allem in einem zahlenmäßig begrenzten Bezirk wie Mariahilf, nicht erwartet werden. Gewisse Schwankungen in der

Kontaktfrequenz sind normal. Zudem möchten wir an diesem Punkt erwähnen, dass die Kontaktzahlen nichts über die Qualität des Kontaktes aussagen und deshalb nicht die einfache Formel „mehr ist gleich besser“ anwendbar ist. Nichts desto trotz fällt bei den diesjährigen Kontaktzahlen auf, dass es zwar mehr Kontakte bei den Kindern gab (2017: 3814; 2016: 3497;), dafür aber einen deutlichen Rückgang bei den Jugendlichen (2017: 4530; 2016: 5515) zu verzeichnen ist. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass durch die Kinder-Gesundheitsstraße dieses Jahr die Kinder vermehrt in den Mittelpunkt gerückt sind und dass ältere Jugendliche, die schon seit ein paar Jahren auf dem

Weg in die Selbstständigkeit sind, uns weniger aufsuchen. Bei der Analyse der Zahlen fällt aber auch auf, dass in den meisten Betrieben die Zahlen annähernd konstant geblieben sind, jedoch viele Aktionen, die hohe Frequenzen bringen, wie z.B. Feste und Veranstaltungen, heuer auf Grund von schlechtem Wetter, Feiertagen und Ähnlichem weggefallen sind (LAJUNA, Esterházygassenfest, Wiener Tag der Bildung, Nelkengassenfest, etc.). Das einzige Angebot, bei dem die Zahlen stark zurückgegangen sind, ist die Mobile Arbeit (2017: 879; 2016: 1241). Dies

kann daher kommen, dass die gewählten Zeiten, in denen wir draußen waren, für die Zielgruppe ungünstig waren. Nächstes Jahr werden wir daher vermehrt darauf achten, dass die mobilen Zeiten so gelegt werden, dass sie an die Bedürfnisse der Zielgruppe angepasst werden, was leider auf Grund der restlichen Programmplanung oft eine Herausforderung ist.

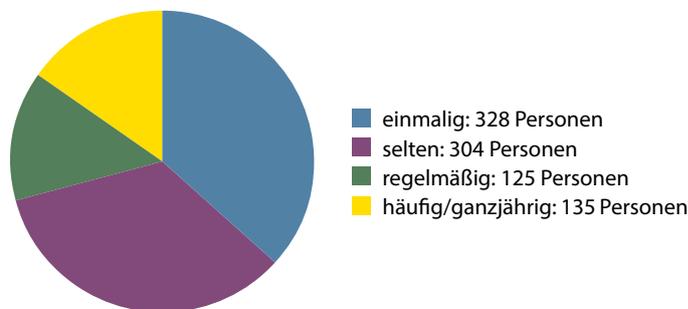
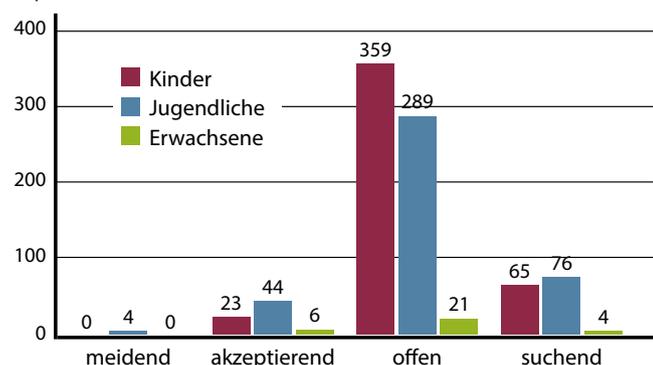
Kontakthäufigkeit und -bereitschaft

Die Kontakthäufigkeit hat sich dieses Jahr im Vergleich zum Letzten stark verlagert. Die 897 uns namentlich bekannten Kontakte unterscheiden sich in der Kontaktintensität wie folgt. Die überwiegende Intensität war mit **36,56% „einmalig“** (u.a. durch Mobile Arbeit, Klassenbesuche, Feste, Veranstaltungen) (2016: **20,86%**). Dicht darauf folgt mit **33,89% „selten“** (Definition von selten: weniger als 15 Kontakte im Jahr) (2016: **39,81%**). Mit 125 Personen hatten wir **„regelmäßig“** (Definition: über 15 Kontakte im Jahr) Kontakt, das entspricht **13,93%** aller Kontakte (2016: **26,82%**). Als sehr positiv kann die letzte Kategorie bewertet werden. **15,05%** der diesjährigen Kontakte hatten die Intensität **„häufig/ganzjährig“** (Definition: 1 Mal pro Woche über eine längere Zeitspanne) (2016: **12,51%**). Diese letzte Zahl ist insofern als sehr positiv zu bewerten, da es zeigt, dass ein intensiver Beziehungsaufbau zu mehr Jugendlichen als im Vorjahr funktioniert hat. Eine gefestigte Beziehung ist wiederum Basis für **qualitativ inhaltliche Arbeit**, was ein Hauptmerkmal der offenen Kinder- und Jugendarbeit ist.

Auch in Hinblick auf die **Kontaktbereitschaft** und die **Beziehungsintensität** lässt sich eindeutig feststellen, dass der Beziehungsaufbau in diesem Jahr sehr gut gelang. So kann festgehalten werden, dass 2017 **90,74%** uns sehr **offen** begegnet sind oder **den Kontakt** zu uns **aktiv suchten** (2016: 56,1%). Lediglich ein Rest **von 8,14%** nahmen unser Kontaktangebot **akzeptierend** an (2016: 43,9%) und es gab kaum jemanden (**0,44%**), der/ die unseren Kontakt **mied** (2016: 0%). Dieser große Unterschied zum Vorjahr ist sicherlich auch dadurch bedingt, dass einmalige Kontakte, die zugenommen haben, uns gegenüber stets offen sind. Dennoch weist diese Steigerung in Punkto Beziehungsintensität deutlich auf eine **qualitative Verschiebung** hin und zeigt, dass wir zu den Jugendlichen, mit denen wir regelmäßig Kontakt hatten eine sehr gute, intensive Beziehung hatten.

Kontakthäufigkeit

Kopfzahlen



Zielgruppenbefragung

Dieses Jahr führten wir wieder eine **Zielgruppenbefragung** durch, um möglichst genau die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu erfassen. Im Unterschied zu 2015, wo erstmals eine so intensive Befragung gemacht worden ist, versuchten wir die Fragen einzugrenzen, damit die Zielgruppe nicht zu viel Zeit damit aufwenden musste, und um sie nicht zu überfordern. Dabei kam heraus, dass fast alle mit den Angeboten und den Räumlichkeiten sehr zufrieden sind (durchschnittliche Note Angebote: 1,6; durchschnittliche Note Räumlichkeiten: 1,8). Außerdem setzten wir auch die altbewährte offene Teamsitzung

ein, damit auch diejenigen, die nicht an der Befragung teilnehmen konnten oder wollten, ihre Ideen äußern konnten. Die Wünsche bezogen sich vor allem darauf, bestimmte Angebote öfter oder länger anzubieten, was wir mit „chill out“ (dreimal anstatt zweimal pro Woche) und einer zeitlichen Ausdehnung von „open house“ umsetzen. Andere Wünsche bezogen sich auf den Inhalt des Programmes (Ausflüge, Turniere), aber auch inhaltliche Themen (Musik, Sport, Familie, Finanzen, Wohnen u.v.m.) und Aktionen (Übernachtung, Tagesausflüge etc.) wurden genannt.



Angebotsformen

Die **Angebotsformen** bei JUVIVO.06 richten sich stets an die **aktuelle Zielgruppe** und deren Bedürfnisse und sind je nach **Jahreszeit** unterschiedlich, weshalb sie sich halbjährlich ändert. Die halbjährliche Änderung geht aus einer zweitägigen Klausur hervor, wobei im Vorfeld über eine Zielgruppenbefragung und der offenen Teamsitzung die Wünsche und Anregungen der Kinder und Jugendlichen abgefragt werden und diese selbstverständlich einfließen.

In unseren Räumlichkeiten in der Gumpendorferstraße 62, die in der kalten Jahreszeit vermehrt aufgesucht werden, finden Kinder und Jugendliche einen Treffpunkt ohne Konsumzwang, in denen auch durch verschiedene Angebote ihre Bedürfnisse, wie z.B. Spiel, Sport, kreatives Gestalten etc., abgedeckt werden können. Der Großteil der Indoorangebote richtete sich nach den Bedürfnisgruppen, welche sich primär nach Alter und Geschlecht ausdifferenzierten (z.B.: Mädchenclub, open house, Burschenclub und Spiel, Spaß & Kreatives). Für Schüler*innen gab es das Angebot „chill out“, wo sie in der langen Mittagspause die Möglichkeiten hatten die Räume zu nutzen und etwas zu essen. Um den Wunsch der Kinder und Jugendlichen nachzukommen,

Winterprogramm von 24. Oktober 2016 bis 14. April 2017

Winterprogramm 2016/17
24. Oktober bis 14. April

Juvivo
www.juvivo.at

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
chill out Langeweile und Hunger in der Mittagspause? Dann schau vorbei! 13.00–14.30	Mobile Arbeit 15.00–16.30	chill out Langeweile und Hunger in der Mittagspause? Dann schau vorbei! 13.00–14.30	Mädchenclub 16.00–18.00	friday action Ausflüge, Kochen, Workshops, ... Jedes Mal etwas Anderes! Achtung, Altersbegrenzungen möglich 15.00–18.00
Lernen & Beratung 14.30–15.30	Spiel, Spaß & Kreatives 16.00–18.00	Turnsaal Kinder VS Corneliussgasse Treffpunkt ist vor Ort, außer an schulfreien Tagen 16.00–18.00	come together open house für alle von 6-21 Jahren 18.30–20.30	open house 19.00–21.00
Burschenclub 16.00–18.00	open house 18.30–20.30	Freiraum Ihr wolltet schon immer mal...? Hier gibt es Zeit und Raum für eure Ideen! Nur nach Vereinbarung! 18.30–20.30	open house 19.00–21.00	
Turnsaal Jugendliche Donaufelder Straße 77, außer an schulfreien Tagen, Treffpunkt ist vor Ort! 18.00–19.30				

Individuelle Beratung nach Vereinbarung
Zusätzlich machen wir ein Mal in der Woche Mobile Arbeit im 6. Bezirk

Draußen
 Drinnen
 1060 Wien
 Gumpendorferstr. 62

● alle
 ● 6–12 Jahre
 ● 10–16 Jahre
 ● 13–21 Jahre

wurde dieses Angebot im Winterprogramm 2017/18 von zwei Mal auf drei Mal in der Woche aufgestockt.

Damit in der kalten Jahreszeit Bewegung und Sport nicht zu kurz kommen, nutzten wir jeden Mittwoch mit Kindern im Alter von sechs bis zwölf Jahren den Turnsaal in der Volksschule Corneliussgasse. Außerdem boten unsere Räumlichkeiten genügend Platz, um Indoor Bewegungsspiele auszuüben. Am Freitag gab es darüber hinaus die Möglichkeiten im Angebot „friday action“ an Bewegung, Ausflügen und andere Aktionen teilzunehmen.

Der Turnsaal für Jugendliche zwischen 13 und 21 Jahren wurde für das Winterprogramm 2017/18 nicht mehr in Betrieb genommen, da der Fahrtweg bis in den 21. Bezirk zu lang ist und somit weniger Anklang bei den Jugendlichen gefunden hat. Leider gelang es uns trotz mehrfacher Bemühungen nicht, einen näheren, leistbaren und für Jugendliche attraktiven Turnsaal anzumieten, um ihr Bedürfnis nach Sport und Bewegung abzudecken.

Auch das wöchentliche Angebot „Lernen und Beratung“ wurde seit April 2017 nicht mehr umgesetzt, da es dafür zu wenig Nachfrage gab und die Unterstützung bei Hausaufgaben, Bewerbungsschreiben o.ä. durch Termine im Freiraum oder in den anderen Betrieben gewährleistet werden konnte.

Abgesehen von den Angeboten in unserer Einrichtung waren wir auch zwei Mal in der Woche mobil im 6. Bezirk unterwegs. Dabei gab es eine fixes und ein flexibles **Mobilangebot**, damit einerseits die Zielgruppe wusste wann wir unterwegs sind, andererseits wir auch auf die Bedürfnisse der Zielgruppe besser eingehen und unterschiedliche Kinder und Jugendliche erreichen konnten. Während dem Sommerprogramm verlassen wir vermehrt unsere Räumlichkeiten und verlagern unsere Angebote in den öffentlichen Raum. Dabei verstehen wir uns als Gäste in der

Angebotsformen

Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen und respektieren ihr Bedürfnis, wenn sie lieber unter sich bleiben möchten. Dennoch sind sowohl die Parkbetreuung als auch die Mobile Arbeit wichtige Angebotsformen, um neue Kontakte zu knüpfen, aber auch bestehende Kontakte zu pflegen und zu intensivieren. Vor allem Kinder und Jugendliche, die unsere Räumlichkeiten selten bzw. nie aufsuchen, können dadurch erreicht werden und bei Bedarf niederschwellige Beratung in Anspruch nehmen. Unser Ziel bleibt jedoch die Beziehung zu den Kindern und Jugendlichen über den Sommer so zu festigen, dass sie auch über den Winter bestehen bleibt. Ein weiteres Ziel unserer Arbeit im öffentlichen Raum ist es, die sozialräumliche Entwicklung im Bezirk zu beobachten und das Zusammenleben insbesondere in den Parkanlagen zu fördern. Dabei geht es vor allem um Vermittlung bei Konflikten und Beschwerden und präventiv um die Vereinbarung von Regeln zur Nutzung der Sport- und Freizeitanlagen zwischen den unterschiedlichen Nutzer*innen. Zentraler Teil der Parkbetreuung ist aber die soziokulturelle Animation, also Spiel-, Sport- und Kreativangebote sowie Feste und Veranstaltungen.

Für die Erreichung der Ziele im öffentlichen Raum arbeiten wir stets sehr eng mit dem FAIR-PLAY-TEAM.06 zusammen.

Das Angebot „Fußballtraining im Esterhazypark“ in Kooperation mit der young Caritas Käfig League ging heuer in die zweite Runde. Dies ermöglichte uns weitere Kontaktaufnahmen mit bis dato unbekanntem Kindern und Jugendlichen und stabilisierte die Beziehung mit bekannten Gesichtern. Auch wenn die Käfig League eine Winterpause einlegt, blieb der Kontakt zu mehreren Kindern und Jugendlichen erhalten, die unsere Indoorangebote regelmäßig besuchen.

In der Woche vom 16. – 20. Oktober hatten wir unsere alljährliche Instandhaltungswoche. Dabei wurde nicht nur aufgeräumt, geordnet und aussortiert, sondern es wurden gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen neue Tische gestaltet, die Bank am Eingang verschönert, eine Trainingsstange montiert und vieles mehr. Durch die Umgestaltung sind die Räumlichkeiten noch einladender geworden.

Sommerprogramm 2017 von 18. April 2017 bis 15. Oktober 2017

Wochenprogramm von 23. Oktober 2017 bis 13. April 2017



Angebote nach Bedürfnisgruppen

Im Allgemeinen ergibt die Zielgruppenanalyse unterschiedliche Subgruppen, mit je eigenen Bedürfnissen, welche folglich auch spezifische Angebote und Zielsetzungen unsererseits erfordern. Neben der Einteilung in **Kinder** (6-12 Jahren) und **Jugendliche** (13-21 Jahren) etablierte sich in den letzten Jahren die Bedürfnisgruppe der **jungen Erwachsenen**. Wie schon in den letzten Jahren entschieden wir uns dazu, jene Personen, die uns als „**Einzelgänger*innen**“ erscheinen, zu einer weiteren Bedürfnisgruppe zusammenzufassen, da die Arbeit mit ihnen wesentlich ist und spezifische Zielsetzungen mit sich bringt. Neben dem Alter, stellt das Geschlecht ein weiteres Differenzierungsmerkmal unserer Zielgruppe dar, wobei insbesondere den spezifischen Interessen und Bedürfnissen von **Mädchen** sowohl in den allgemeinen Programmen, als auch in den geschlechtsspezifischen Angeboten besondere Berücksichtigung geschenkt wird. Außerdem wurde auch für das Jahr 2017 die Zielgruppe in unterschiedlichen Cliques eingeteilt. Im Rahmen der Zielgruppenanalyse ließen sich aus einer detaillierten Betrachtung der Beziehungen unter den Kindern und Jugendlichen insgesamt

79 Cliques identifizieren, wovon wir mit **54** in regelmäßigen Kontakt stehen. Im Rahmen der **Themenwände** wurden auch dieses Jahr gesellschaftlich aktuelle Themen aufgegriffen und bearbeitet, wie zum Beispiel die **Frauen-Fußball-Europameisterschaft**, um Frauen im Fußball sichtbar zu machen, die **Nationalratswahlen**, wobei die Kinder und Jugendlichen unter anderem Informationen zu den einzelnen Parteiprogrammen erhielten, und die **#MeToo-Kampagne**, um auf die Thematik von sexuellen Übergriffen aufmerksam zu machen.

Da es uns ein großes Anliegen ist nicht nur auf Gruppen sondern auf jede*n Einzelnen einzugehen, gab es heuer, wie schon 2015, als Jahresabschlussgeschenk einen persönlichen Brief mit individuellen Glückwünschen und persönlichem Feedback vom JUVIVO.06 -Team. Dadurch soll unsere Wertschätzung gegenüber jedem Kind und Jugendlichen zum Ausdruck gebracht werden, was die Beziehung zu den Kindern und Jugendlichen festigt, ihnen Anstöße zu positiver Entwicklung gibt und ihr Selbstbewusstsein stärkt.

Arbeit mit Kindern (6–12 Jahre)

In unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern steht die **Förderung einer ganzheitlichen Entwicklung** im Vordergrund, welche sowohl körperliche, kognitive sowie affektiv-emotionale Aspekte beinhaltet. Das Angebot im Kinderprogramm umfasst daher Bewegung genauso wie kreatives Gestalten, das Erarbeiten von Wissen oder die Entwicklung und Stärkung von individuellen wie auch sozialen Kompetenzen. Mit Angeboten wie „Spiel, Spaß & Kreatives“, dem „Turnsaal“, „friday action“ und der Parkbetreuung möchten wir ein pädagogisch sinnvolles **Freizeitangebot** bieten, das Spaß macht, aber gleichzeitig auch vielseitige Gelegenheiten für informelles Lernen ermöglicht. Das Entdecken und Entfalten von **Interessen und Begabungen** zählt

hierzu genauso wie die Förderung von Sprache, motorischen Fähigkeiten, oder Problemlösungskompetenzen. Kinder können auf diese Weise spielerisch ihre Stärken entdecken und dadurch Selbstbewusstsein gewinnen. Doch gerade auch **Misserfolge** und Niederlagen stellen für viele Kinder eine große Herausforderung dar, da sie nicht selten emotionale Ausbrüche, Schuldzuweisungen und Konflikte nach sich ziehen. Zwar möchten wir im Zusammenhang mit Spiel und Sport die Ambitionen und ehrgeizigen Ziele der Kinder unterstützen, gleichzeitig war es uns ein Anliegen, mit ihnen an einer gewissen **Frustrationstoleranz** zu arbeiten (z.B. verlieren können bzw. es nach Misserfolgen erneut versuchen; auch mit „Schwächeren“ zusammen



spielen etc.). Dafür möchten wir den Kindern einen geschützten Rahmen bieten, wo sie wichtige gruppendynamische Erfahrungen sammeln und dadurch ihre Teamfähigkeit stärken können, sowie für sich konstruktive Wege zu finden, um Frust abzubauen und Konflikte zu lösen. Darüber hinaus forcieren wir den Abbau von Leistungsdruck und Konkurrenzdenken, indem bei vielen Spielen und Turnieren keine Preise für Sieger*innen bereit stehen, sondern alle fürs Mitmachen belohnt werden.

Eine Neuheit dieses Jahr war die Kinder-Gesundheitsstraße im Rahmen der Gesunden Bezirke. Dabei wurden für Kinder von 6-12 Jahren sogenannte Gesundheits-Bausteine erarbeitet und im Bezirk umgesetzt (siehe „Projekte“ – „Kinder-Gesundheitsstraße“).

Im Jahr 2017 hatten wir Kontakt mit **452 Kindern** (=uns namentlich bekannt) (2016: 411). Diese Kinder konnten wir **29 unterschiedlichen Cliques** zuordnen. Einige Cliques definierten sich über die Zugehörigkeit zu einem Park, andere über die gemeinsame Schule und weitere über ihre Wohnhausanlage. Die Cliquesgröße ist unterschiedlich – von zwei bis zu über 20 Personen (z.B. Schulklasse bei Klassenbesuch). Die Geschlechterverteilung ist zwar nach wie vor divers, jedoch gab es in diesem Jahr vergleichsweise auch viele geschlechtshomogene Cliques (2017: 11; 2016: 6). Außerdem gab es einige Kinder – Cliques, bei denen auch Jugendliche dazugehörten. Die einzelnen Cliques verfügen über individuelle Ressourcen und Bedürfnissen, daher war es uns in der Arbeit wichtig, stets jede einzelne Clique in den Fokus zu nehmen und individuell angepasste Interventionen zu setzen.



Ziele und Wirkungen

- Interessen und Begabungen entdecken und entfalten
- Zielgruppe kann Meinungsverschiedenheiten ohne Betreuer*innen ausdiskutieren
- Ganzheitliche Entwicklung fördern
- Teilnehmer*innen fordern ihre individuellen Bedürfnisse ein
- Sinnvolle Freizeitgestaltung
- Beziehungsaufbau und Halten von Beziehungen
- Selbstbewusstsein steigern
- Entwicklung und Stärkung sozialer Kompetenzen
- Frustrationstoleranz erhöhen
- Konzentrationsfähigkeiten erhöhen
- Kinder halten die Grenzen von Anderen aus und ein

Spiel, Spaß & Kreatives

Ø 7,7 Besucher*innen
18,26% Mädchen

Turnsaal Kinder

Ø 8,9 Besucher*innen
25,27% Mädchen

friday action

Ø 15,6 Besucher*innen
70,95% Kinder
16,64% Jugendliche
26,86% Mädchen

come together

Ø 10,2 Besucher*innen
18,55% Kinder
76,97% Jugendliche
8,74% Mädchen



Arbeit mit Jugendlichen (13-19 Jahre)

Mit unseren Angeboten möchten wir Jugendlichen im 6. Bezirk eine entwicklungsfördernde und selbstbestimmte **Freizeitgestaltung** ermöglichen. Im „open house“ können sie etwa die Räumlichkeiten und Infrastruktur von JUVIVO.06 (u.a. Billard, Computer, W-Lan, Spielkonsole) nutzen oder im Rahmen von „friday action“ an Ausflügen und Sportangeboten teilnehmen. Da alle unsere Angebote freiwillig besucht werden, müssen wir bei der Gestaltung darauf achten, dass sie den Bedürfnissen unserer Zielgruppe weitgehend entsprechen und gern besucht werden. Auf der anderen Seite stellt unser Auftrag natürlich weitaus mehr dar, als unterhaltsame und kostenlose Freizeitangebote zu setzen, die zwar vielleicht viele Jugendliche ansprechen, aber zum Teil wenig pädagogischen Gehalt aufweisen. Schließlich ist es uns ein Anliegen, unserer Zielgruppe möglichst das zu vermitteln, was sie für ihre Zukunft und eine gelungene Lebensführung benötigen. Es bedarf daher eines Kompromiss' aus lockerer Atmosphäre und Unterhaltung einerseits und Raum für eine Thematisierung und Bearbeitung von individuellen, jugendspezifischen und gesellschaftsrelevanten Fragen und Problemen andererseits. Aus diesem Grunde stellten wir auch 2017 wieder Themenwände in unseren Räumlichkeiten auf (siehe „Angebote nach Bedürfnisgruppen“) und luden externe Expert*innen zu bestimmten Themen ins open house ein. So besuchten uns ein ehemaliger Obdachloser von den „Shades Tours“ und eine Mitarbeiterin einer Einrichtung einer Suchtberatungsstelle, um auf die Bedürfnisse unterschiedlicher Gruppen in unserer Gesellschaft aufmerksam zu machen.

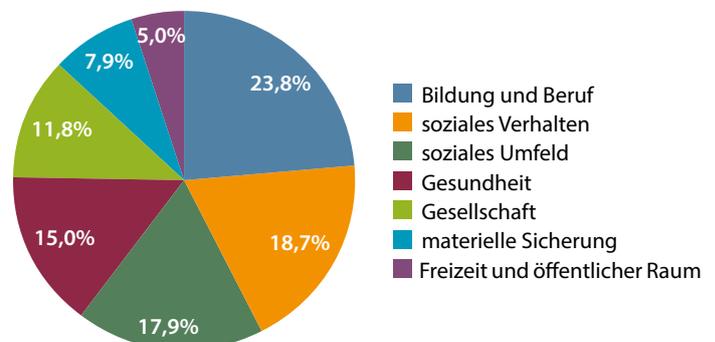
Damit Beratungs- oder Bildungsangebote aber überhaupt in Anspruch genommen werden, braucht es zuvor eine tragfähige **Beziehung**, damit die Jugendlichen Vertrauen fassen und Spaß an der Auseinandersetzung mit uns als erwachsenen Bezugspersonen haben. Auch für die Auseinandersetzung mit heiklen Themen oder Meinungsverschiedenheiten braucht es stabile Beziehungen, die einerseits Konfrontation erlauben, aber gleichzeitig die Erhaltung der Beziehung gewährleisten. Der Aufbau einer solchen Beziehung ist - je nach Person bzw. Clique - nicht immer einfach und dauert oft lange Zeit. Wenn es jedoch gelingt, das Vertrauen der Jugendlichen zu gewinnen, dann erlauben sie auch zunehmend Einblicke in ihre persönliche Lebenswelt, wenden sich mit Fragen und Problemen an uns und nehmen **Beratungsangebote** eher an. Das zeigt sich



etwa darin, dass Jugendliche in schwierigen Situationen wie z.B. bei Behördengängen oder Polizeieinvernahmen aktiv an uns herantreten und nach Rat oder Begleitung fragen. Im letzten Jahr fanden insgesamt **348 Beratungen** statt, an denen durchschnittlich **2,2 Personen** teilnahmen (2016: 354 Beratungen mit durchschnittlich 2,1 Personen). Der Großteil erfolgte während unserer regulären Angebote, aber es wurden auch **61 extra Termine für Beratungen bzw. Begleitungen** vereinbart (2015: 61; 2016: 50). Dabei fiel heuer ein bedeutender Teil der Beratung in Gefängnisbesuche, wo wir Jugendliche in Zusammenarbeit mit Sozialarbeiter*innen und Anwälten bei der Vorbereitung auf die Verhandlung unterstützten und mit ihnen das Leben nach der Haft thematisiert.

Allgemein traten die Jugendlichen am häufigsten mit Fragen zu **Bildung und Beruf** (z.B. Bewerbungen, Berufsorientierung,) an uns heran (23,84%). Dem folgend kamen die Themenbereiche **soziales Verhalten** (u.a. Gewalt, Konflikte und Diskriminierung) (18,68%), **soziales Umfeld** (u.a. Familie, Freunde, Liebe und Partnerschaft) (17,92%), **Gesundheit** (u.a. Körper, Ernährung, Sexualität) (14,96%), **Gesellschaft** (u.a. Politik, Religion, Kultur) (11,75%) und **Materielle Sicherung** (u.a. Wohnen, Schulden, Finanzen) (7,86%). Während in unserer Arbeit mit den Kindern vor allem pädagogische Ansätze im Vordergrund stehen, treten bei den Jugendlichen somit zunehmend auch **sozialarbeiterische Agenden** auf.

Beratungen nach Themenbereichen



2017 fanden insgesamt **676 sozialpädagogische Interventionen** mit durchschnittlich **3,2 Personen** – also mit **2130 Teilnehmer*innen** statt (2016: 582, Ø 3,4 Personen; 1956 Teilnehmer*innen), wobei v.a. „**soziales Verhalten**“, „**Bildung und Beruf**“, „**soziales Umfeld**“ sowie „**Gesellschaft**“ die häufigsten Themen waren. An der höheren Zahl an sozialpädagogischen Interventionen im Vergleich zum Vorjahr kann man auch ablesen, dass heuer die Kontaktfrequenzen zu Kindern höher waren, als zu Jugendlichen. -In der Arbeit mit Jugendlichen kommen häufiger Beratungstätigkeiten und mit Kindern häufiger sozialpädagogische Interventionen zum Tragen.

Im vergangenen Jahr hatten wir Kontakt mit **414** uns namentlich bekannten **Jugendlichen** (2016: 395). Diese konnten **50 spezifischen Cliquen** zugeordnet werden. Die Cliquenzusammenstellung ergibt sich meist über die gemeinsame Freizeitgestaltung

Angebote nach Bedürfnisgruppen

im öffentlichen Raum, seltener über kulturelle Gemeinsamkeiten oder der Schule. Auch in diesem Falle gab es einige Cliques, bei denen Kinder auch dazugehörten (z.B. durch familiäre Strukturen oder weil die Cliquenmitglieder sich auf der Schwelle zum Jugendalter befinden).

Die Clique mit dem Namen „Die Kreativen“ wird nun genauer dargestellt. Diese Clique besteht aus 12 Burschen im Alter zwischen 14 und 16 Jahren und ist geschlechtshomogen. Sie kamen vor allem zum Angebot „chill out“, obwohl ein Teil der Gruppe eine Schule besuchte, die sich nicht im unmittelbaren Umfeld befindet. Es brauchte viel Zeit eine solide Beziehung zu den Jugendlichen aufzubauen, da es ihr vordergründiges Bedürfnis war in Ruhe die Mittagspause bei uns zu verbringen und lediglich die Räumlichkeiten und Spiele zu nutzen. Durch die kontinuierlichen Besuche jedoch konnten wir ihre Geschichten besser kennenlernen und mehr über sie erfahren. Dabei kamen diverse Talente und Interessen zum Vorschein. Es kristallisierte sich schnell das Interesse an Medien, vor allem daran Videos zu produzieren, heraus. Dafür stellten wir ihnen den Raum und eine Kamera zur Verfügung, damit sie ein eigenes Video drehen konnten. Da zwei der Jugendlichen vermehrt Interesse daran zeigte, leiteten wir sie zum Filmprojekt, das von think.difference (internationales Beratungs- und Forschungsbüro) produziert wurde, weiter. Dabei konnten insgesamt 15 Jugendliche von der Ideenentwicklung bis zur Postproduktion von Kurzfilmen dabei sein und selber auch als Schauspieler*in fungieren. Das Ergebnis waren drei Kurzfilme unter dem Titel „Echte Helden sind anders“, die bei einer öffentlichen Vorführung in den Räumen von JUVIVO.06 gezeigt wurden und mittlerweile auch auf youtube abrufbar sind. Des Weiteren interessierte sich einer der Jugendlichen leidenschaftlich für tanzen, was er auf der JU*Party gemeinsam mit allen anderen Teilnehmer*innen zeigen konnte, auch wenn er das Angebot dort auf der Bühne aufzutreten schlussendlich ablehnte. Da braucht es noch mehr Bestärkung unsererseits, damit er sich das auch selbst zutraut. Er nahm aber Kontakt mit anderen Jugendlichen auf, die regelmäßig Breakdance-Auftritte haben.

Abgesehen von der Talentförderung kamen auch persönlichere Themen zum Gespräch. So konnten wir sie auch bei gesundheitlichen Angelegenheiten unterstützen (Arzttermine vereinbaren) oder ernährungsbezogene Fragen aufgreifen und bearbeiten.



Ziele und Wirkungen

- Einzelne Nutzer*innen sind offen gegenüber den anderen Nutzer*innen
- Sinnvolle und selbstbestimmte Freizeitgestaltung
- Freizeitgestaltung mit allen Nutzer*innen von JUVIVO.06 (Nutzer*innen bewegen sich auch außerhalb ihrer Clique)
- Zielgruppe spricht Betreuer*innen aktiv auf Beratungsbedarf an
- Bedarfsorientierte Beratung anbieten
- Maslow'sche Bedürfnispyramide wird erfüllt (vor allem Physiologische Bedürfnisse und Sicherheitsbedürfnisse)
- Aufbau und Vertiefung von Beziehungen
- Soziale Kompetenzen stärken
- Toleranz und Akzeptanz fördern und fordern
- Cliquenorientierte Angebote setzen
- Begleitung beim selbstbestimmten Lebensweg der Jugendlichen
- Zielgruppe unterlässt verbale Beleidigungen aufgrund sexueller Orientierung



open house

Ø 11,9 Besucher*innen
5,87% Mädchen

Begleitung

8 Begleitungstermine
8 Begleitungskontakte

12,5% Mädchen/Frauen

Beratung

53 Extraberatungstermine
78 Extraberatungskontakte

30,77% Mädchen/Frauen



Arbeit mit jungen Erwachsenen (ab 20 Jahren)

In den letzten Jahren war ein Trend zu erkennen, dass **junge Erwachsene** vermehrt den Kontakt zu JUVIVO.06 suchen. Meist handelte es sich dabei um Personen, die früher unsere Angebote besucht haben und heute bei Bedarf **sozialarbeiterische Beratung** und Unterstützung in Anspruch nehmen oder den Austausch mit uns suchen. Die **Themen** und **Problembereiche**, mit denen sie sich an uns wenden, umfassen u.a. Arbeitssuche, Wohnungssuche, Gewalt, Rechtliches, Delinquenz, Aufenthaltsrecht, Gesundheit, Drogenkonsum und Behördenwege.

Insgesamt trafen wir im Jahr 2017 **39** uns namentlich bekannte **junge Erwachsene**, welche teilweise fünf Cliquen zuzuordnen sind. Der Großteil der jungen Erwachsenen hält persönlich, unabhängig von ihrer Peergroup, Kontakt mit uns, oder wir treffen sie bei unseren mobilen Runden.

Ziele und Wirkungen

- Kontakt zu älteren/ehemaligen Jugendlichen halten
- Übergang ins Erwachsenenalter begleiten
- Ehemalige Jugendlichen kommen zu JUVIVO.06 und erzählen von ihren Erfolgen auf beruflicher und privater Ebene
- Ehemalige Jugendliche kommen zu JUVIVO.06, wenn sie etwas brauchen
- Selbstständigkeit fördern
- Niederschwelliges Kontakt- und Beratungsangebot bieten
- Junge Erwachsene reflektieren Fehler und Lernerfahrungen von früher
- Junge Erwachsene nehmen ihre Vorbildrolle im Park bewusst wahr

Arbeit mit „Einzelgänger*innen“

25 Personen schrieben wir in diesem Jahr der Gruppe „**Einzelgänger*innen**“ zu. Dabei handelte es sich um Kinder und Jugendliche, welche unsere Angebote stets alleine besuchten, unserer Wahrnehmung nach keiner Gruppe angehörten und teilweise Schwierigkeiten hatten oder bewusst kein Interesse daran zeigten, mit anderen in Kontakt zu treten bzw. Anschluss zu finden. Die meisten der s.g. „Einzelgänger*innen“, die regelmäßig unsere Angebote besuchten, nahmen unser Beziehungsangebot gerne in Anspruch und hingen teilweise stark an den Betreuer*innen.

Bei Einzelgänger*innen, die auch Stammnutzer*innen sind, sind bereits einige Fortschritte ersichtlich. Wir stärkten kontinuierlich und individuell ihr **Selbstbewusstsein**, arbeiteten mit ihnen an ihrer **Selbstbehauptung** und förderten die Kontakte zu den

anderen. Dies gelang häufig dadurch, dass ihre positiven Eigenschaften und Interessen – also ihre **vorhandenen Ressourcen** – aufgezeigt und gestärkt wurden. So wurden wieder Workshops und Turniere, durch die Initiative und das Engagement von den Einzelgänger*innen mit unserer Unterstützung durchgeführt. Dabei konnten sie ihre **Selbstwirksamkeit** spüren und erhielten positives und wertschätzendes Feedback von den anderen Kinder und Jugendlichen, als auch von Erwachsenen. Ein weiterer Erfolgsfaktor in der Arbeit mit Einzelgänger*innen ist sicherlich die prinzipielle Haltung und die Gesprächskultur der Betreuer*innen von JUVIVO.06 in Settings mit mehreren Nutzer*innen. Hierbei wird sehr darauf geachtet, dass jeder Mensch bei uns so sein darf, wie er oder sie ist, solange keinem oder keiner Anderen geschadet wird.

Ziele und Wirkungen

- Einzelgänger*innen nutzen das Angebot von JUVIVO.06 regelmäßig
- Selbstbewusstsein stärken
- Selbstbehauptung fördern
- Einzelgänger*innen trauen sich ihre Bedürfnisse in der Gruppe zu sagen und einzufordern
- Kontinuierliches Beziehungsangebot
- Unterstützung bei der Integration ins Gruppengefüge
- Kontakte zu anderen fördern
- Einzelgänger*innen nutzen mit anderen das Raum- und Spielangebot bei JUVIVO
- Selbstwirksamkeit spüren

Feministische Mädchen- und Burschenclubs

Im Verein JUVIVO hat geschlechtssensible und geschlechtsspezifische Arbeit einen großen Stellenwert, nicht zuletzt weil Mädchen und Burschen noch immer oft unterschiedliche (familiäre) Verpflichtungen und Freiheiten haben. Dabei ist es für uns selbstverständlich, dass sich feministische Mädchen- und Burschenarbeit durch alle unsere Programme durchzieht. Dennoch ist auch ein geschlechtshomogenes Setting wichtig, um einen geschützten Rahmen für bestimmte Themen zu schaffen. Dafür gibt es wöchentlich einen **Mädchenclub** und einen **Burschenclub**.

Der 2015 ins Leben gerufene Gender-Arbeitskreis - bestehend aus der pädagogischen Leitung, je einem*r Jugendarbeiter*in aus den Bezirken und Vertreter*innen des Vereins Bahnfrei - präsentierte 2016 ein für die Jugendarbeit innovatives und aktuelles **Genderkonzept**, wovon 2017 eine überarbeitete Auflage neu erschien.

Mädchenclub

Bei der Programmgestaltung bei dem einmal wöchentlich stattfindenden **Mädchenclub** richteten wir uns einerseits nach den Wünschen der Mädchen und andererseits danach, was wir aus unserer Sicht pädagogisch für sinnvoll empfanden. So war es uns neben Spiel und Spaß auch ein Anliegen, geschlechtsspezifische Rollenbilder zu hinterfragen. Dies geschah durch diverse Gespräche, aber auch durch das Ausprobieren von Dingen, die nicht den gängigen Genderstereotypen entsprachen.

Im Mädchenclub gab es kreative Angebote (tanzen, Töpferkurs, basteln, etc.) und Gesprächsangebote („Talk, talk, talk“) zu unterschiedlichen Themen (z.B. Liebe, Schönheitsideale etc.), aber auch Spielerunden und Ausflüge. Letztere boten wir bewusst nur an schulfreien Tagen an, da wir nicht die Nutzerinnen ausschließen wollten, die auf Grund von schulischen oder anderen Verpflichtungen erst später zum Angebot dazu stoßen konnten.

Im Vergleich zum Vorjahr gab es heuer wieder einen Kern an Stammnutzerinnen, die den Mädchenclub regelmäßig besuchten und auch die Besucherinnenfrequenzen stiegen deutlich an (2017: 308; 2016: 225). Dadurch konnte die Beziehungen zu den Mädchen intensiviert und gefestigt werden. Nichts desto trotz mussten wir das Angebot so flexibel wie möglich gestalten, da die Besucherinnenanzahl stark variieren konnte (zwischen

1 und 16 Teilnehmerinnen) und auch das Alter der Mädchen zum Teil sehr unterschiedlich war (zwischen 6 und 15 Jahren).

Die Arbeit mit den jugendlichen Mädchen blieb auch im Jahre 2017 eine Herausforderung. Zwar besteht der Kern der Mädchenclub-Besucherinnen teilweise aus jugendlichen Mädchen, jedoch verliefen viele Kontakte vor allem über die Mobile Arbeit, die Parkbetreuung und die Angebote „chill out“ und „Freiraum“. Bei den stark besuchten Angeboten wie „open house“ oder „come together“ schaffen es jugendliche Mädchen nicht einmal auf 6%.



Der Hauptgrund für den geringen Mädchenanteil in gemischtgeschlechtlichen Angeboten besteht unseres Erachtens vor allem im Druck durch Burschen aus der gleichen ethnischen „Community“ und in den sozialen und familiären Verpflichtungen der Mädchen. Ein weiterer Faktor ist die Dunkelheit im Winter, weshalb die Mädchen oft nicht mehr von zu Hause weg dürfen.

Um dennoch den Kontakt zu jugendlichen Mädchen zu halten, beschlossen wir 2017 soziale Netzwerke aktiver zu nutzen. Durch Instagram und WhatsApp können sie jetzt unsere Aktivitäten verfolgen und werden gezielt für Angebote eingeladen.



Burschenclub

Der **Burschenclub** hat in diesem Jahr die Tore für alle Altersgruppen geöffnet, was sich auch zahlenmäßig positiv ausgewirkt hat. Im Vergleich zum Vorjahr merkt man das sowohl an der durchschnittlichen Teilnehmeranzahl (2017: 7,7; 2016: 5,5), als auch an der Teilnehmerhöchstzahl (2017: zwischen 1 und 21 Burschen, 2016: zwischen 1 und 17 Burschen) und vor allem an der jährlichen Kontaktzahl (2017: 324; 2016: 210). Das geschlechtsspezifische Angebot für Burschen hat zum Ziel die Burschen in ihrer Identitätsfindung zu begleiten, Rollenverteilung und Rollenbilder zu hinterfragen und somit auch ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbewusstsein zu stärken.

Ziele und Wirkungen

- Geschlechtsspezifische Rollenbilder hinterfragen
- Mädchen/Burschen erproben sich in verschiedenen Rollen
- Mädchen/Burschen in ihren Rechten stärken
- Selbstwirksamkeit stärken
- Selbstbehauptung stärken
- Zielgruppe erkennt bestehende Chancenungleichheiten und setzt sich für Chancengerechtigkeit ein
- Reflektieren von genderbezogenen Schimpfwörtern

Mädchenclub

Ø 7,5 Mädchen
61,69% Kinder*
20,78% Jugendliche*

*Angabe Kinder und Jugendliche ohne Burschen und Erwachsenenkontakte

Burschenclub

Ø 7,7 Burschen
55,25% Kinder*
35,49% Jugendliche*

*Angabe Kinder und Jugendliche ohne Mädchen und Erwachsenenkontakte

Hierfür versuchten wir ein angenehmes und geschütztes Setting zu schaffen, damit sie sich auch trauen verschiedene Verhaltensweisen und Rollen auszuprobieren. Außerdem ist es uns ein großes Anliegen soziale Kompetenzen in der Gruppe zu stärken, damit die Kinder und Jugendlichen Verständnis für die Bedürfnisse Anderer entwickeln, aber auch ihre Bedürfnisse zum Ausdruck bringen können.



Crosswork

Ende des Jahres wurde bei JUVIVO.06 **Crosswork** eingeführt. Das heißt, dass einmal im Monat ein gemischtgeschlechtliches Betreuer*innen-Team eines der geschlechtsspezifischen Angebote leitet. Dabei achteten wir vor allem darauf, dass das Angebot so gestaltet war, dass stereotype Rollenbilder aufgebrochen wurden. So gab es keine geschlechterstereotypische Aufgabenverteilung beim Kochen im Burschenclub oder beim Werken im Mädchenclub. Jede*r machte alles und diente somit als Vorbild für die Kinder und Jugendlichen.

Außerdem war es durch Crosswork für mehrere Mitarbeiter*innen möglich mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu treten und Beziehungen aufzubauen, die vorrangig geschlechtsspezifische Angebote besuchen.

Cliquenorientierte Arbeit

Im Vergleich zu den letzten Jahren fiel heuer die Cliquenarbeit weniger intensiv aus. Gründe dafür waren unter anderem das fehlende Bedürfnis der Cliquen sich unter sich zu treffen, sowie der Wunsch der Jugendlichen die Räumlichkeiten ohne Programmangebote zu nutzen. Außerdem spielt die Hochschwelligkeit, die mit der Cliquenarbeit einhergeht, eine große Rolle. Dafür sind sehr stabile Beziehungen zu den Gruppen Voraussetzung. 2017 war ein Jahr des Umbruchs, einige langjährige Cliquen sind dabei erwachsen zu werden und gehen ihre eigenen Wege, zu den „neuen“ Gruppen gibt es zwar gute Beziehungen, diese brauchen aber noch Zeit, um richtig tragfähig zu werden. Im Angebot „Freiraum“ gab es daher verhältnismäßig viele Treffen mit Einzelnen, um Projekte, wie die „Kulturenküche“ oder den Workshop „Psychische Gesundheit“, der von der Wiener Gesundheitsförderung gefördert wurde, und Turniere zu planen und umzusetzen. Nichts desto trotz konnten auch inhaltliche Themen mit Kinder und Jugendliche, die nicht an spezifischen Cliquen gebunden waren, in diesem Angebot bearbeitet werden.. So gab es einen Workshop zum Thema „Safer Internet“, eine Gitarre Übungsstunde, Frauen Fußball - EM schauen u.v.m. Auch Extratermine für Beratungen konnten durch den Freiraum abgedeckt werden, und bei „leeren“ Terminen waren wir mobil unterwegs.

Freiraum

- Ø 6,5 Besucher*innen
- 12,02% Kinder
- 77,6% Jugendliche
- 30,06% Mädchen

Ziele und Wirkungen

- Zielgruppe erlebt Selbstwirksamkeit
- Beziehungen vertiefen
- Bedürfnisse unterschiedlicher Cliquen berücksichtigen
- Neue Cliquen erreichen
- Partizipation und Eigeninitiative fördern
- Inhaltliche Themen bearbeiten



Projekt- und themenorientierte Arbeit

Bei den Teamklausuren legen wir unser Programm fest und machen uns Gedanken darüber, welche Projekte und Themenschwerpunkte wir in der kommenden Saison setzen möchten. Projektförmige Angebote oder Workshops eignen sich besonders dazu, bestimmte Themen, die bei den Kindern und Jugendlichen gerade aktuell sind oder die uns besonders wichtig erscheinen, aufzugreifen und mit ihnen altersadäquat zu bearbeiten. Andere Themenbereiche sind wiederum konstant von Bedeutung und/oder zu komplex, um sie nur einmalig im Rahmen eines Projekts zu behandeln. Sie erfordern daher eine weiterführende, kontinuierliche Bearbeitung bzw. einen längerfristigen Themenschwerpunkt.

Im Folgenden werden drei Projekte beispielhaft erklärt und Projekte zum MA13 Jahresschwerpunkt Medien.Kompetenz.JA näher beschrieben.

Tagesausflüge

Auf Wunsch der Kinder und Jugendlichen entschieden wir uns dieses Jahr dafür mehr Ausflüge anzubieten, die länger als die normale „friday action“ Zeit dauerten. Dies ist natürlich nur in den Schulferien möglich, daher fielen viele der Ausflüge in die Sommerferien. Generell kann man sagen, dass die Ausflüge von den Kindern sehr gut angenommen wurden, diejenigen, die für Jugendliche geplant wurden fanden weniger Anklang.

Tagesausflüge stärken die Beziehung zu der Zielgruppe. Man verbringt viel Zeit miteinander, hat gemeinsame Erlebnisse und kann sich in einem ausgelassenen Setting austauschen.

Ein sehr gelungener Ausflug war die Besichtigung der Seegrötte in der Hinterbrühl, bei der 15 Teilnehmer*innen dabei waren. Für die Kinder und Jugendlichen war schon alleine Wien zu verlassen ein Abenteuer. Die beeindruckende Geschichte des größten unterirdischen Sees Europas und des ehemaligen Bergwerkes wurde kindergerecht erklärt.

Auch der Besuch des Bauernhofs Nalela wurde sehr interessant von den Kindern angenommen. Dabei konnten sie nicht nur unterschiedliche Tiere näher kennenlernen und vieles über die Produktion unterschiedlicher Lebensmittel lernen, sondern auch selber aus den Erzeugnissen des Bauernhofs eine Jause herstellen.

Im September 2017 wurde erstmalig ein Picknick auf JUVIVO – Ebene veranstaltet. Insgesamt nahmen drei JUVIVO – Einrichtungen teil. Das Picknick wurde in Zusammenarbeit mit Safe-rinternet organisiert, die neben einem thematischen Quiz auch eine Kooperation mit Bubblefootball anboten. Durch die gemeinschaftliche Aktivität konnten sich die Kinder und



Projekt- und themenorientierte Arbeit

Jugendliche unterschiedlicher Bezirke kennenlernen und beim gemeinsamen Spielen und Essen neue Kontakte knüpfen.

Ausflüge, die speziell für Jugendliche geplant wurden, wie der Radausflug oder die Fackelwanderung, fanden in diesem Jahr leider weniger Anklang, was für uns eher überraschend war, da beispielsweise der Radausflug in den vergangenen Jahren großes Interesse hervorrief. Ein Grund dafür könnte sein, dass durch den Cliquenwechsel in diesem Jahr die Beziehung zu den neuen Jugendlichen noch nicht so gefestigt ist, dass sie bei solch intensiven Ausflügen mitmachen und dass sich etliche Jugendliche in einem Alter befinden, in dem ihnen vieles noch nicht erlaubt wird.

Kinder-Gesundheitsstraße

Das Jahr 2017 beinhaltete auch den Start eines neuen Projektes, das von der Wiener Gesundheitsförderung ins Leben gerufen wurde. In Anlehnung an die „gesunden Parks“ fand der Auftakt der Kinder-Gesundheitsstraße in sechs Wiener Bezirken, u.a. auch Mariahilf, statt. Ziel des Projektes ist es, Kindern im Alter von sechs bis zwölf Jahren eine spielerische Beschäftigung mit unterschiedlichen Gesundheitsthemen zu ermöglichen. Dabei werden bis Ende des Projektes im Jahre 2019 jährlich zwei sogenannte Gesundheits-Bausteine entwickelt und im Bezirk umgesetzt. Dieses Jahr kamen die zwei Themen „Mundgesundheit“ und „Ich“ an die Reihe. Anhand von Spielen, Bastelstationen und Aktionen wurden den Kindern in den Parkanlagen, in unseren Indoorangeboten und bei verschiedenen Veranstaltungen die Zahnhygiene näher gebracht und die Eigenwahrnehmung und das Selbstbewusstsein gestärkt. So konnten die Kinder Zahnpasta und Pflegeprodukte selber herstellen, am „Spiel des Zahnes“ teilnehmen und eine Barfußrallye ausprobieren, um nur drei von vielen Elementen zu nennen.



Es ist uns ein großes Anliegen, unserer Zielgruppe nicht nur Spaß und Spiel anzubieten, sondern auch inhaltliche Themen aufzugreifen und diese mit ihnen zu bearbeiten, was sich mit der Kinder-Gesundheitsstraße hervorragend verbinden ließ.

Jahresschwerpunkt Medien.Kompetenz.JA

Der Jahresschwerpunkt der MA13 war für 2017 Medien.Kompetenz.JA. Dies spiegelte sich in zahlreichen Gesprächen und auch in unseren Angeboten wider.

So gab es eine Schwerpunktwoche Safer Internet aus Anlass des Safer Internet Days, eine Themenwand zum Thema Safer Internet und #Metoo, in verschiedenen Betrieben Kahoot Quiz (online Wissensquiz), eine Kooperation mit dem Filmprojekt „Echte Helden sind anders“ und beim gemeinsamen Picknick mit den anderen JUVIVO Einrichtungen eine Kooperation mit Saferinternet. Dabei mussten die Kids ein Safer Internet-Quiz lösen, um beim Bubble Football mitmachen zu können.

Wir starteten auch diverse Versuche mit den Kids ein Video zu erstellen. Dies stellte sich allerdings immer wieder als schwierig heraus, weil sich das Team teilweise erst zusätzliche Kompetenzen aneignen musste, um mit den Kids sinnvoll zu arbeiten. Des Weiteren stellte sich die Frage, ob man mit digitalen Medien arbeiten möchte, damit man mit den Kids die Vor- und Nachteile thematisieren kann, oder ob man sie benutzt, um bestimmte



Themen interessanter aufzubereiten. Im Idealfall geht beides Hand in Hand, in der Praxis leider selten, da dies langes Durchhaltevermögen der Kinder und Jugendlichen voraussetzt, welches in einem freiwilligen Kontext wie der Offenen Kinder und Jugendarbeit nur schwer zu erreichen ist. Die Kinder und Jugendlichen sind es zwar gewohnt Videos zu drehen, diese sind meist aber sehr kurz, oft ganz ohne Schnitt.

Wir arbeiten trotz aller Schwierigkeiten noch an zwei Projekten. Im Rahmen des Mädchenclubs entstand die Idee, Menschen auf der Straße zu sozialen Themen zu befragen. Wir sammelten gemeinsam mit den Mädchen Fragen, clusterten sie und reduzierten sie auf zwei Themenbereiche: Thema Flucht und Thema





Schule und Arbeit. Die Mädchen befragten dann trotz Kälte sehr engagiert Menschen auf der Mariahilferstraße bis wir aufgrund von technischen Schwierigkeiten aufhören mussten. Der Schnitt war eigentlich auch gemeinsam mit den Mädchen geplant, wird aber jetzt vom Team übernommen, weil die vorhandenen Ressourcen sehr viel Geduld voraussetzen und dies im Groupen-setting schwierig ist.

Für 2018 ist ein neues Video Projekt geplant namens: „Jetzt mal ehrlich“. Das erste Video wurde vom Team selbst gedreht und soll zur Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen anregen. Auch hier bereitet der Schnitt noch einige Schwierigkeiten, es ist aber bereits im Endstadium. Geplant ist, dass anhand von Alltagssituationen verschiedene gesellschaftspolitische Themen mit den Kindern und Jugendlichen bearbeitet und ev. auch als Video gedreht werden.

Des Weiteren hat sich das Team entschlossen einen Instagram Account zu erstellen. Dieser Entschluss entstand vor allem, um den Kontakt zu jugendlichen Mädchen besser halten zu können, aber auch weil generell immer weniger Jugendliche einen facebook-Account haben. Den Account, wollen wir, so wie bisher auch schon den facebook Account, vor allem zum Bewerben unserer Angebote und zum Kontakt halten zu jugendlichen (vor allem) Mädchen nutzen.

Da Medien ja nicht nur digital sind, sondern auch weiterhin analog bestehen, soll auch das Pixi Buch an dieser Stelle Erwähnung finden.

Auf Ebene der Mitarbeiter*innen und des Vereins, zeigte sich der Schwerpunkt auch anhand unterschiedlicher Fortbildungen (siehe oben).

Woche für Beruf und Weiterbildung

Auch heuer nahm das Team von JUVIVO.06 an der durch den WAFF koordinierten Woche für Beruf und Weiterbildung teil. Wir luden andere Institutionen ein, gemeinsam mit uns eine Veranstaltung am Loquaipplatz durchzuführen. Dieser Platz eignet sich sehr gut um junge Menschen zu erreichen, da dort eine WMS ansässig ist und JUVIVO guten Kontakt zu der Schule und deren Schüler*innen pflegt.

Gemeinsam mit der WUK Bildungsberatung, dem AMS BIZ und dem Lehrjoker, beantwortete JUVIVO verschiedene Fragen rund um das Thema Schule und Ausbildung. Neben der Auseinandersetzung mit verschiedenen Ausbildungswegen war das Ziel auch, es den Jugendlichen zu erleichtern, mit anderen Institutionen in Kontakt kommen.

Die Aktion wurde gut angenommen, es nahmen insgesamt 116 Personen teil (Kw:19, Km: 22, Jw:28, Jm: 44, Ew:2, Em:1)



Jänner

Burschenclub

- Film schauen
- Eislaufen
- Billard-Turnier
- Umgang mit Medien

Mädchenclub

- Tanzen
- Glasbilder
- Kochen



Spiel, Spaß & Kreativest

- Film schauen
- Schrumpffolie
- Kochen & Abschied Christopher
- Window Colours

Friday Action

- Eislaufen
- Glasbilder
- JUVIVO-Winter Cup
- Pizza backen



Freiraum

- Film schauen
- Planung Wi.Juvivo Cup
- Vorbereitungen Wi.Juvivo Cup

Sonstiges

- spezielle Ferienöffnungszeiten
- JUVIVO-Winter Cup (Fußball gegen Rassismus)



Februar

Burschenclub

- Kahoot Quiz
- Spielenachmittag
- Schlag das Team

Mädchenclub

- Stencils
- Kahoot Quiz
- Schlag das Team
- Schmuck aus Papier



Spiel, Spaß & Kreativest

- Safer Internet - Quiz
- Salzteig
- Schrumpffolie

Friday Action

- Bowling
- Spiele rund ums Internet
- Schwimmen
- Eislaufen



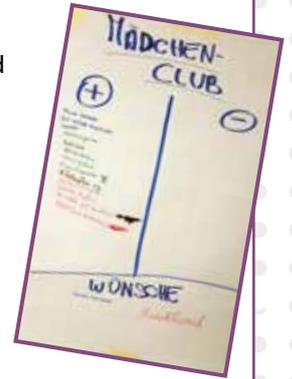
Freiraum

- WiG Bericht schreiben
- Workshop safer internet



Sonstiges

- Schwerpunktwoche safer internet und Themenwand
- Offene Teamsitzung
- Sommerklausur



März

Burschenclub

- Männer-Frauen Bild
- Pizza backen
- Familie-meine Rolle
- Jungs vs. JUVIVO

Mädchenclub

- Henna
- Talk, Talk, Talk
- Kochen
- optische Täuschungen
- Pois basteln

Sonstiges

- Start 2017 Fußball-Training in Kooperation mit der Käfig League

Spiel, Spaß & Kreativest

- Frauentag
- Geschwister - Leben
- Frühling
- Schattenspiele

Friday Action

- Sport & Fun Halle
- Madame Tussauds
- T-Shirts gestalten
- Haus der Musik
- Bowling



Freiraum

- Beratung
- Beratung

April

Burschenclub

- Papierfalt-Technik
- Picknick im Hof
- Was ist Gewalt?

Mädchenclub

- Talk, Talk, Talk
- Kuchen backen und Henna
- UNO-Turnier
- Eis selber machen



Spiel, Spaß & Kreativest

- Hofbeet-Pflanzen setzen
- Eier ausblasen & bemalen
- Wäscheklammer Basteleien

Friday Action

- Eis selber machen
- Motorik Park
- Prater
- Tiergarten Schönbrunn



Freiraum

- Planung WS Psych. Gesundheit
- Planung WS Psych. Gesundheit

Sonstiges

- Themenwand fake news
- Eröffnung Wr.Wand m.FPT
- Besuch von shades Tours
- Wünsche für Parkbetreuung mit Kids sammeln



Mai

Burschenclub

- Kuchen backen
- Was ist eigentlich...?
- Kochen
- Mach deine eigene Zahnpasta

Mädchenclub

- Cocktails machen
- Ganz schön intim
- Riesen-Zahnpuzzle basteln



Spiel, Spaß & Kreativest

- Schmetterlinge basteln
- Spielenachmittag
- Hofbeet Pflanzen einsetzen
- Mein Bilderrahmen
- Riesen Zahn basteln

Friday Action

- Picknick Donauinsel
- Irrgarten Schönbrunn
- JUVIVO-Cup
- Tagesausflug Nalela



Freiraum

- Beratung
- Kochen
- Beratung



Sonstiges

- Fairplay Fußballturniere: Esterhazypark, Stumperpark und Fritz Imhoff Park
- Woche für Beruf & Weiterbildung
- Jugend-Gesundheits-Konferenz
- Start Baustein Mundgesundheit
- Beet Fritz Imhoff Park und Hof



Juni

Burschenclub

- Tischfußball-Turnier
- Burschen Talk
- Pizza backen

Mädchenclub

- Mach deine eigene Lippenpflege
- Rätsel, Rätsel, Rätsel
- Töpfern mit Töpferscheibe
- Kochen



Spiel, Spaß & Kreativest

- Pappmache Kugel basteln
- Film: Alles steht Kopf
- Weltreise
- Picknick im Hof

Friday Action

- Nachbarschaftsfest
- Boot fahren
- Bowling
- Hochseil-Klettergarten
- Schwimmen



Freiraum

- Rap & Video/ Beratung
- Antrag WS psych.Gesundheit
- Schulabschlussfeier
- Abschlussfest

Sonstiges

- Umsetzung Bausteine Mundgesundheit und „ICH“
- Beiträge f.aufgepasst Zeitung mit Kids verfassen
- Teilnahme an Bezirksfestwochen
- Stiegenfest



Juli

Burschenclub

- Graffiti
- Billard Turnier
- Trau dich selbst
- Eis essen gehen

Mädchenclub

- Slime selber machen
- Eis essen
- Experimente
- Picknick



Spiel, Spaß & Kreativest

- Sommerbeginn im Hof
- Brettspiele
- Scoubidou Bänder
- Pizza backen

Friday Action

- Kulturen Küche
- Sommerodelbahn
- Tagesausflug Seegrotte
- Baggerpark



Freiraum

- Frauen EM schauen
- Fußballturnier planen

Sonstiges

- Sommerferienspiel Esterhazypark und Fritz Imhoff Park
- Themenwand Frauen WM
- 3. Mann Tour
- Vorbesprechung Videodreh mit Jugendlichen und Vermittlung zu Videoprojekt



August

Burschenclub

- Cocktails mixen
- Eis selber machen
- Männercafe
- Fifa Turnier

Mädchenclub

- Werwolf basteln
- Radfahren Donauinsel
- Schwimmen
- Badebomben



Spiel, Spaß & Kreativest

- Dossenschießen im Hof
- Papierflieger Wettbewerb Hof
- Mein Dackel Hund
- Musik mit Sevag

Friday Action

- Riksha fahren
- Schwimmen
- Irrgarten Schönbrunn
- Tagesausflug Radfahren



Freiraum

- Gitarre üben
- Beratung

Sonstiges

- Parkzipitation
- ZG Befragung
- Fußballturnier von JgdI. organisiert
- Kooperation basket flames Esterhazypark
- Radausflug
- Teilnahme Parkgespräche



September

Burschenclub

- Experimente
- Pizza backen
- Männercafe
- Tischtennis-Turnier

Mädchenclub

- Schrumpffolie
- Slime machen



Spiel, Spaß & Kreativest

- Mein Sommer war
- Aufgepasst verteilen
- Window colour
- Gipsmasken

Friday Action

- Pizza backen
- Gloriette
- Gemeinsames Picknick



Freiraum

- WS psych. Gesundheit Vorbereitung
- come together-Ersatzprogramm
- open house-Ersatzprogramm

Sonstiges

- Gemeinsames Picknick
- Winterklausur
- Kinder-Gesundheitsstraße



Oktober

Burschenclub

- Männercafe
- Film schauen
- Let's eat +
- Fifa Turnier

Mädchenclub

- Cocktails machen
- Slime machen

Spiel, Spaß & Kreativest

- Beet ausräumen + Winterpflanzen
- Politik & JUVIVO
- UNO Turnier
- Halloween Party

Friday Action

- Bogi Park
- Sport & Fun Halle
- Tischfußball WS

Freiraum

- Flyer WS psychische Gesundheit
- Billard Turnier

Sonstiges

- Themenwand Wahlen
- Grätzelschwerpunkt
- Instandhaltungswoche
- Schulklassenbesuche VS Corneliusgasse



November

Burschenclub

- Youtube Videos
- Maroni & Tee
- Männercafe
- Film schauen

Mädchenclub

- Kahoot Quiz
- Muffins backen
- Traumfänger basteln
- Make your own Videoclip
- Punsch machen

Spiel, Spaß & Kreativest

- Bewegungsspiele
- Vogelhäuschen
- Kinderrechte

Friday Action

- Bowling
- Pizza backen
- Marionettentheater
- Eislaufen

Freiraum

- Bewerbung schreiben
- Filmpräsentation
- Workshop Psychische Gesundheit

Sonstiges

- Themenwand #Metoo
- JU*Party



Dezember

Burschenclub

- Punsch machen
- Schlag das Team
- Kekse backen

Mädchenclub

- Videodreh
- Videoschnitt
- Film schauen

Spiel, Spaß & Kreativest

- Window Colours
- Kochen
- Schlag das Team

Friday Action

- ZOOM: Ich & Du, Dort & da
- Museum der Illusionen
- Kekse backen
- Eislaufen

Freiraum

- WS Bericht Psychische Gesundheit
- -JUVIVO.06 Jahresfeier

Sonstiges

- Ferienprogramm:
- Fackelwanderung,
- Vienna City Bus-Tour





Resümee und Perspektiven

Insgesamt zogen sich im Jahr 2017 die Schwerpunkte Gesundheit und Medien durch all unsere Programme. Durch die Durchführung der Kinder-Gesundheitsstraße verschob sich bei den Kontaktfrequenzen der Schwerpunkt auf Kinder und bewirkte gleichzeitig auch einen Rückgang bei den Kontakten mit Jugendlichen (nicht aber bei der Anzahl der Personen). Deshalb werden wir nächstes Jahr darauf achten, die Frequenz der Aktionen für die Kinder-Gesundheitsstraße auf einen größeren Zeitraum auszudehnen, damit zwischen den einzelnen Aktionen mehr Zeitressourcen für den Aufbau und die Pflege von Beziehungen zu Jugendlichen zur Verfügung stehen.

Erfreulicherweise stellten wir gegen Ende des Jahres fest, dass sich mehrere neue Stammgruppen bei den jungen Jugendlichen herauskristallisieren. Wir arbeiten daran, diese 2018 noch stärker an unser Programm zu binden, da erst mit einer tragfähigen Beziehung andere Dinge möglich werden (bspw. effektive Cliquenarbeit, Thematisieren von heikleren Themen, etc.). Sehr erfreulich war, dass sich das geschlechtsspezifische Angebot Burschenclub nach vielen Versuchen und Veränderungen am Konzept, heuer bewährt hat und somit thematische Auseinandersetzungen ermöglichte.

Weiterhin eine Herausforderung bleibt der Anteil der Mädchen im Rahmen unserer Angebote. Durch das Einrichten eines Instagram Accounts versuchen wir dem entgegen zu wirken.

Auch heuer war ein wesentlicher Bestandteil die Beratung von Jugendlichen, teilweise auch im Rahmen von Besuchen im Gefängnis. Dies wird uns auch nächstes Jahr begleiten.

Des Weiteren werden wir neben diversen Festen im Frühling auch wieder die Woche für Beruf und Weiterbildung, sowie diverse Projekte zum Thema Medien durchführen. Geplant ist dazu unter anderem eine Veranstaltung am Safer Internet Day, das Erstellen von Videos im Rahmen des Projektes „Jetzt mal ehrlich..?“, bei dem sich Kinder und Jugendliche zu verschiedenen gesellschaftspolitischen Themen auseinandersetzen, und die Thematisierung von Frauen in Musikvideos im Rahmen der geschlechtsspezifischen Angebote.

Gefördert durch



Stadt Wien

